



1994 trat Modellautohersteller Minichamps als Sponsor bei Benetton auf (oben) – im Bild: Jos Verstappen in Hockenheim. Vom 2005er-Startfeld sind acht von zehn Teams erhältlich (links) – Minardi wird sich später dazugesellen, Ferrari wird exklusiv von Mattel hergestellt

So sieht eine fertige Zinkdruckgussform für ein Formel-1-Modell im Massstab 1:18 aus (unten). In der Minichamps-Produktionswerkstätte in der Provinz Donguan in China wird Handarbeit noch gross geschrieben (ganz unten)

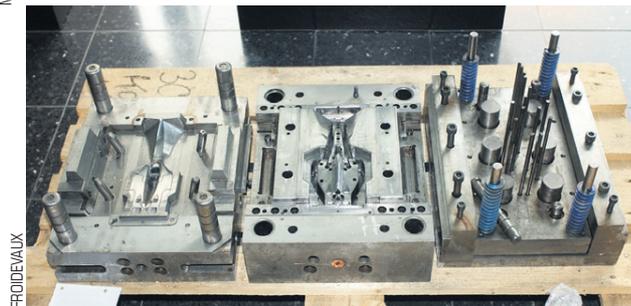
tennen werden in Handarbeit (10 bis 15 Minuten pro Modell) angebracht. Die aufwändigen Dekorationen werden je nach Modell mittels Schablonen- oder Tamponverfahren platziert. Bei letzterer wird ein Motiv von einer Blechplatte mit einem Silikonstempel (Tampon) aufgenommen und mit einem Mechanismus auf die Miniatur

nerung besteht im Preis. Das fertige F1-Modell kostet im Fachhandel je nach Grösse zwischen 25 (1:43) und 65 Euro (1:18). Durch den hohen Anspruch («Qualität steht bei uns an erster Stelle») verzögert sich die Auslieferung bis spät in den Herbst. Die F1-Modelle 2005 sind erst erschienen, als sich die Königs-

dem Fahrer», weiss Lang. Schumacher, Senna oder Häkkinen verkaufen sich weltweit. Andere Piloten lassen die Verkaufszahlen nur lokal in die Höhe schnellen. Modelle von Jos Verstappen beispielsweise gehen in den Niederlanden weg wie warme Semmeln – «oft verkaufen sie sich sogar besser als die der grossen Stars», verrät Lang.

Auch Japan ist für Minichamps zu einem wichtigen Markt geworden. Allein von Takuma Sato gibt es inzwischen mehr als zwei Dutzend (!) Modelle, obschon der erfolgreichste GP-Japaner erst seit 2002 Formel 1 fährt.

Manchmal reicht ein Wechsel eines Fahrers in eine Serie, um den Verkauf anzukurbeln. «Als Jean Alesi in die DTM eingestiegen ist, ist die Zahl der verkauften DTM-Modelle schlagartig gestiegen», schmunzelt Lang – sein spitzbübisches Lächeln verrät das Firmenmotto: «Wir verkaufen kleine Modellautos und finden das gut!» ♦



## «Der Verkauf von F1-Modellen steht und fällt mit dem Fahrer.»

Minichamps-Gründer Paul Günter Lang

gedrückt und übertragen.

Zwischen Giessen und Versand eines Modells vergehen rund sechs Wochen. Komplizierte Modelle brauchen länger. «Am aufwändigsten war der Toyota», sagt Lang. «Die vielen filigranen Flügel und Luftleitelemente haben das Lackieren und Dekorieren erschwert und Zeit gekostet.»

Von jedem Fahrzeug produziert Minichamps mehrere tausend Stück – von manchen Modellen (Stichwort Testfahrer) werden auch limitierte Serien zwischen 1000 und 3000 Stück aufgelegt.

Allein für die Produktion der winzigen Reifen benötigt Minichamps jährlich rund zehn Tonnen Gummi. Die Lackierungen verschlingen 20 Tonnen Farbe. Nach wie vor gilt: Ein Minichamps-Modell wird nur einmal hergestellt. Die Ausnahme bestätigt die Regel. «Wenn wir ein Modell neu auflegen, dann überarbeiten wir es aber auch gründlich», präzisiert Lang.

### Qualität an erster Stelle

Der grösste Unterschied zwischen Original und Verklei-

pause befand. «Das ist nicht ideal, erst recht, weil die Modelle auf dem Stand der ersten Rennen sind. Aber schneller geht's nicht», entschuldigt sich der Chef.

Nicht jedes Formel-1-Modell ist gleich begehrt. «Der Verkauf steht und fällt mit

## Minichamps – eine Erfolgsstory

Die Firma Minichamps (Paul's Model Art GmbH & Co) wurde am 1. Mai 1990 von Paul Günter Lang gegründet. Als erstes Modell erscheint der Audi-V8 von Hans-Joachim Stuck aus der DTM. 1992 schickt Lang mit einer 1:43-Verkleinerung des Benetton-Ford B192 von Michael Schumacher den ersten Formel-1-Boliden ins Rennen. Den Deal dazu hat Lang einen Tag nach Schumis erstem Grand-Prix-Sieg in Spa-Francorchamps am Telefon mit Manager Willi Weber ausgehandelt.

1993 folgen die ersten 1:18er-Miniaturen – darunter

der Benetton, der Ferrari und der Williams. 1997 verlässt das zehnmillionste Modell die Werkhallen in China. Heute entstehen bei Minichamps im Schnitt 600 Neuheiten im Jahr, jährlich werden rund 2,5 Millionen Modellautos produziert. Das Sortiment reicht von Rennautos über Personwagen bis zu Motorrädern, Nutzfahrzeugen und Panzer. Abgesehen



Gründer: Paul Günter Lang

von Ferrari (exklusiv bei Mattel, s. Hauptartikel) bietet Minichamps das komplette Formel-1-Startfeld 2005.

Die Belegschaft ist in 15 Jahren auf 50 Mitarbeiter in der Hauptzentrale in Aachen und 3000 in China angestiegen. Jeder Produktionsschritt wird von Aachen aus überwacht. Der Jahresumsatz liegt im achtstelligen Bereich.

80 Prozent der Modelle werden in Europa verkauft, Deutschland ist nach wie vor der grösste Markt, aber auch in der Schweiz, in Frankreich und Grossbritannien ist die Nachfrage nach Minichamps-Produkten sehr gross. Weitere wichtige Märkte sind Japan und die USA. Auch im Produktionsland China ist das Interesse an Minichamps-Miniaturen spürbar gestiegen.

2006 soll am Hauptsitz in Aachen das erste offizielle Minichamps-Museum eröffnet werden. Weitere Informationen gibt es unter [www.minichamps.de](http://www.minichamps.de) ♦ CE